

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im N.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 104.

Altensteig, Donnerstag den 4. September.

1884.

Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft.

Alle Nachrichten stimmen jetzt darin überein, daß in der zweiten Woche dieses Monats in der Nähe von Warschau eine Zusammenkunft der drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland stattfinden wird. Im Laufe dieser Woche halten der Zar in der Umgebung der genannten Stadt, der Kaiser Franz Joseph im Norden Ungarns Truppenbesichtigungen ab; Kaiser Wilhelm hat die großen Manöver am Rhein, denen der greise Monarch persönlich beizuwohnen gedenkt, um acht Tage aufschieben lassen und ist dadurch auch für die kommende Woche frei. Die Monarchen werden bei der Zusammenkunft von ihren leitenden Staatsmännern, Bismarck, Kalnoky und Giers, begleitet sein, woraus sich die hohe politische Bedeutung dieses Aktes zeigt.

Es wird schwer halten, etwas Genaueres darüber zu erfahren, was die Kaiser und ihre Minister im Weichsellande verhandeln — völlig nutzlos aber wäre es, sich jetzt schon in Vermutungen über die Einzelheiten der Besprechung zu ergeben. Und dennoch muß etwas Wichtiges im Werke sein; der bloßen Höflichkeit wegen würde unser 88jähriger Kaiser kaum die immerhin beschwerliche Reise nach Warschau unternehmen und sich den damit verbundenen unermesslichen Aufregungen und Anstrengungen unterziehen. Schon daß die Monarchen in Polen zusammenkommen, in dessen Hauptstadt jüngst eine weitverzweigte Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt wurde, muß als eine besondere Manifestation gegenüber den staats- und gesellschaftsunterwühlenden Bestrebungen aufgefaßt werden.

Serade die wirksame und gemeinsame Bekämpfung der Umsturzparteien bietet sich bei der Zusammenkunft als Beratungsgegenstand von selbst dar. Die Verhandlungen zwischen den Großmächten über diese Frage schweben schon seit Jahren, sind aber durch die Einwendungen Frankreichs und vor allem Englands als gescheitert zu betrachten; die mitteleuropäischen Mächte und Rußland werden daher die Angelegenheit einstweilen unter sich regeln. — Auch im Uebrigen fehlt es nicht an bestimmten wichtigen Fragen, die der Erledigung harren und bei der jetzigen politischen Lage ein Eingreifen von Regierung zu Regierung wünschenswert machen. Die Eifersüchteleien zwischen Rußland und Oesterreich, die bei den Vorgängen in den Staaten der Balkanhalbinsel so oft zum Vorschein kommen, müssen ein für allemal beigelegt werden. Wie Oesterreich, so muß auch Rußland rückhaltlos den Berliner Frieden ehrlich nehmen und die Landesgrenzen anerkennen, die der Berliner Kongreß den neuen Staatsgebilden auf der Balkanhalbinsel gezogen hat. — Ebenso heischt die ägyptische Finanzfrage einer Regelung. Nachdem England in fast übermütiger Weise die Londoner Konferenz hat scheitern lassen, müssen andere Mittel und Wege versucht werden, um die Engländer zur Erfüllung ihrer internationalen Pflichten anzuhalten; die Entschädigung an die durch das Bombardement von Alexandrien geschädigten Angehörigen europäischer Staaten ist immer noch nicht erfolgt, trotzdem die Kommission, die die Höhe der Entschädigungen festzustellen hatte, bereits seit acht Monaten mit ihrer Arbeit fertig ist.

Frankreich wird keinen Grund haben, die Kaiserzusammenkunft mit misstrauischen Augen zu betrachten. Am Freitag und Samstag war der am deutschen Kaiserhofe beglaubigte französische Botschafter, Baron de Courcel, in Buzin beim Reichskanzler, um sich mit diesem über den fran-

zösisch-chinesischen Konflikt zu besprechen; er wird bereits beruhigende Versicherungen in obiger Hinsicht empfangen haben. Niemand denkt daran, sich in die inneren Angelegenheiten Frankreichs zu mischen und bei der Zusammenkunft wird sicher nichts geplant oder verabredet werden, was irgendwie in den Bereich der französischen Interessen eingreife.

Welche Frage aber auch sonst noch gelöst oder ihrer Lösung nahegebracht werden möge, das Wichtigste bleibt, daß die Zusammenkunft der Monarchen schon an und für sich ein neues Unterpfand für den allgemeinen Völkerfrieden bietet.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Sept. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, machten wir am 2. Septbr. einen Ausflug nach Zwerenberg. Erlaubten wir uns in dem schönen romantischen Adlshaus an der herrlichen Natur, so wurden unsere Blicke auf der prächtigen Zwerenberger Höhe durch die ausgezeichnete Fernsicht überrascht. Doch bald iraten wir in die mit Gärten dichtbesetzten Räume des Gasthofs zum Ohsen. Galt es doch die 25jährige Amtshaltigkeit des Schullehrer Hahn daselbst zu feiern. Es hatten sich viele Kollegen des Hrn. Hahn eingefunden; aber auch seine Freunde und Gönner aus der Gemeinde und Umgegend waren zahlreich erschienen. Hr. Pfarrer Scholl von Zwerenberg eröffnete mit einer schönen, gediegenen und allseitig beifallsgewinnenden Rede die Feier. Es wurde der fruchtbringenden, treuen Arbeit des Hrn. Hahn mit Anerkennung gedacht und ihm noch manches Jahrlein bei guter Gesundheit gewünscht. Darauf folgte Hr. Schultheiß Wolf von Zwerenberg mit einem tiefangelegten und warm empfundenen poetischen Festgruß; dabei erfolgte die Festgabe an den Jubilar: ein prächtiger Regulator. Es kamen von lieben Kollegen noch verschiedene Ansprachen in gebundener und ungebundener Rede, wobei der werthe Jubilar in herzlichster Weise geschildert und beglückwünscht wurde. Auch Schreiben von Hrn. Defan Berg in Calw und Hrn. Oberamtmann Floyland daselbst kamen zur Verlesung, welche in wenigen, aber anerkennenden Worten die Verdienste des Hrn. Hahn als Lehrer und Defonom darlegten. Die Zwischenpausen wurden vom Lehrergesangverein des obern Calwer Sprengels durch passende Chöre ausgefüllt. Erst gegen Abend trennte man sich und alle dabei Beteiligten waren einig, wiederum einem schönen Feste beigewohnt zu haben. Sch.

Berichtigung. In der in letzter Nr. veröffentlichten Festschrift hat sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. In der vierten Zeile soll es nemlich nicht verhängnisvolle, sondern „ereignisvolle“ Zeit heißen.

Stuttgart, 1. Sept. Eine Fahrt mit der Bahndampfbahn war am gestrigen Sonntagmittag das Ziel, das Hunderte zwar anstrebten, aber bei dem allzugroßen Zubrang nicht erreichten. Der Bahnhof war so stark belagert, daß die meisten unverrichteter Dinge wieder umkehren mußten. In 60 Zügen wurden gestern ca. 3700 Personen und seit Beginn des Betriebes etwa 12,500 Personen in 161 Zügen befördert, und zwar 7324 zu Berg und 5094 zu Thal.

In Gmünd hat nun auch der Typhus seine ersten zwei Opfer gefordert, ein Unteroffizier und ein Gemeiner; ersterer ist auf dem dortigen Kirchhof mit allen militärischen Ehren beerdigt worden, letzterer wurde von seinen Angehörigen nach Stuttgart zur Beisetzung abgeholt. Im Uebrigen ist der Stand der Kranken dortselbst ein sehr günstiger; Schwerkranken sind jetzt keine mehr vorhanden.

In Dehringen hielt der Evangelische Kirchen-Gesang-Verein für Württemberg sein Jahres-Fest und mußte es wegen des bevorstehenden Manövers früher abhalten, als er beabsichtigt hatte. In Folge dessen war die Teilnahme eine geringere, so daß das heurige Landesfest einen mehr provinziellen Charakter annahm. Es beteiligten sich im Ganzen 16 Vereine mit etwas über 500 Sängern, dazu ein Kirchenchor mit 100 Stimmen. Die St. Nikolaus-Kirche hatte Festgewand angelegt. Die Stadt war freundlich mit Tannengrün und Flaggen geschmückt. Morgens erklänge ein Choral vom Turme. Mit den Morgenlüften kamen die Festgäste und wurden vom Komite empfangen. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden von 9 Uhr an auf dem Rathause erledigt. Der Vereinsvorstand Stadtpfarrer Abel von Gmünd hielt die Begrüßungsrede, worauf Stadtschultheiß Köhler die Gäste namens der Stadt freundlich willkommen hieß. Um 11 Uhr fand die Hauptprobe statt. Der Vereinsauschuß mit dem Komitee und einigen Vereinen versammelten sich darauf im Württemberger Hof. Hier brachte Stadtpfarrer Abel den ersten und einzigen Toast auf den erhabenen Protektor des Vereins Se. Majestät den König und auf Ihre Majestät die Königin mit begeisterten herzhebenden Worten aus. Freudigen Herzens stimmte die Versammlung in das Hoch auf Se. Majestät und sandte Telegramme mit dem Ausdruck ehrfurchtsvoller Liebe in das Schloß Friedrichshafen. Der Festzug nahm vom Schulhaus seinen Ausgang. Um halb 3 Uhr begann der Festgottesdienst. Der Grundgedanke der liturgischen Anordnung war: Das Menschenleben im Lichte des göttlichen Wortes. Die Orgel spielte Vereinsorganist Hegele. St. Nikolausprediger Eidenbenz hielt die Festsprache, welche in das „Sei Lob und Preis“ der Gemeinde ausklang. Die Leistungen der Gesangvereine beim liturgischen Gottesdienst waren nach einmütigem Zeugnis ausgezeichnet, insbesondere diejenige des Seminaristenchors Künzelsau. Die Bemühungen des Pfarrers Mayer von Adolzfurt und des musikalischen Dirigenten des Ganzen, Musikoberlehrers Oberle, waren so von schönem Erfolg gekrönt. Als nachher bei der geselligen Vereinigung im Abergarten eine „gnädige herzliche“ Antwort von den Majestäten kam, brach die Versammlung in wiederholtes begeistertes Hoch aus. Möge das nächste Jahresfest, das in Kirchheim u. T. gefeiert werden soll, ebenso gelingen!

(Verschiedenes.) In Horb ereignete sich am Freitag ein höchst beklagenswerter Unglücksfall. Der erst 19 Jahre alte brave und fleißige Sohn des dortigen Flaschnermeisters Fischer war auf dem Dache des 4stöckigen Frankischen Hauses beschäftigt, um eine Ausbesserung daselbst vorzunehmen. Als er schon seine Arbeit beendet und das Dach verlassen hatte, ging er wieder zurück, um ein liegen gelassenes Werkzeug zu holen; plötzlich glitt er aus und stürzte vom Dache auf die Straße herab. Die sofort herbeigerufenen Aerzte konstatierten schwere innere Verletzungen, so daß an dem Aufkommen des jungen Mannes gezweifelt werden muß. — In Neckargartach hat der Feldzug gegen die zahllosen Feldmäuse in dortiger Markung eine Beute von 118000 Mäusen binnen wenigen Wochen ergeben. Der Gemeinde ist dadurch ein Geldeaufwand von ungefähr 1200 Mark erwachsen. — In Markgröningen gerieten zwei Zigeuner mit einander in Streit, der sofort in Thätlichkeiten ausartete, wobei der eine den andern so schwer verletzte, daß bald nachher der Tod eintrat. — Der 34 Jahre alte



raphin Meyer von Stockheim, welcher am Freitag in die Schöffengerichtssitzung vorgeladen war, um sich wegen Beleidigung des dortigen Polizeibieners zu verantworten, erhängte sich auf dem Wege nach Brackenheim, wie anzunehmen ist, aus Furcht vor der ihm drohenden Strafe; er hinterläßt eine Witwe und 4 Kinder. — In Seilbrunn stürzte ein lediger Fabrikarbeiter, nachdem er nachts halb 11 Uhr eine Wirtshaus betrunken verlassen hatte, gegenüber derselben in den Neckar und ertrank. — In Tübingen hat sich ein Schuhmacher nach vorausgegangenem häuslichem Streite mit seiner Schusterkeiße in das Herz gestochen, so daß er sofort tot zusammenbrach. — Die bei Untertürkheim kürzlich vom Blitzzug überfahrene Marie Berner von Rothenberg, deren Befinden eine zeitlang auf Erhaltung ihres Lebens hoffen ließ, ist Sonntag nacht ihren Verletzungen nun ebenfalls erlegen. — Am letzten Donnerstag brachte der in Hohengehren angestellte Forstschutzwächter Schaefer das Gefährt des Revierförsters Keller daselbst nach Winterbach. Am Eingange des letztgenannten Ortes scheute das Pferd, so daß das Fuhrwerk umgeworfen wurde. Sch. mußte bestimmungslos weggetragen werden und erlag bald nachher seinen Wunden. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. — Zwischen Neuenstadt und Kochendorf wurde der Kreuzwirt Lang von Kocherthürn abends zwischen 8 und 9 Uhr von 2 Stromern angefallen und mit einem Prügel über den Kopf geschlagen, doch gelang es ihm, sich derselben mit Hilfe seines Taschenmessers, mit welchem er dem einen eine bedeutende Schnittwunde im Gesicht beibrachte, zu erwehren. — In Ulm hatte sich laut „U.“ ein Handwerksbursche in ein Hundegelaß des nach Stuttgart abgehenden Personenzugs einzuschleichen gewußt und den Weg dorthin in Gesellschaft einer Dogge auch wirklich zurückgelegt. Als der Hund in Stuttgart seinen Stall nicht verlassen wollte, wurde der „blinde Passagier“ entdeckt und festgenommen. — In Ulm wurde am 28. v. M. ein Bremser, Vater von 4 Kindern, verhaftet, der schon seit längerer Zeit aus Frachtstücken mittels Anwendung von Brechwerkzeugen Waren aller Art gestohlen hat. Eine bei demselben vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Menge gestohlener Gegenstände zu Tag und gab Veranlassung, daß auch dessen Frau verhaftet wurde.

Deutsches Reich.

Eine für das Kriegervereinswesen bedeutungsvolle Handlung hat sich am 17. August in Romhild vollzogen. Es war dies die Einweihung der dem Deutschen Kriegerbunde durch den Herzog Georg von Sachsen-Meiningen zur Verfügung gestellten Räume des herzoglichen Schlosses daselbst als Krieger-Waisenanstalt.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht den Wahlauftrag der Deutsch-Conservativen. Derselbe betont im Gegensatz zu dem nach Parlamentsherrschaft lüsternden Liberalismus das Festhalten

an den monarchischen Grundlagen des Staatslebens und das Eintreten für die sozialen Ziele der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881, insbesondere für Verbesserung der Lage der Arbeiter, Hebung des Handwerkerstandes, Erhaltung eines kräftigen Grundbesitzerstandes, Schutz der nationalen, insbesondere der landwirtschaftlichen Produktion, gerechte Besteuerung des mobilen Capitals, insbesondere der Börsen, energische Unterstützung einer nationalen Colonialpolitik, Erhaltung der vollen Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes, Verteidigung der bewährten Organisation der Armee gegen alle Angriffe, Schutz der bestehenden Ordnung gegen die revolutionären Konstruktionspläne der Sozialdemokratie. Wo für die Deutsch-Conservativen eine Mehrheit nicht zu erlangen ist, soll derjenige Candidat anderer Parteien unterstützt werden, der bei Beantwortung der an ihn zu stellenden bestimmten Fragen der konservativen Anschauung am weitesten entgegenkommt.

(Seltene Ehrlichkeit.) Aus Gengenbach wird berichtet: Ein Färber, der hier in Arbeit stand und in Gegenwart ein Geschäft gründet, steigerte hier aus dem Nachlasse des Josef Bink senior ein altes Küchenschränkchen. Als er dasselbe öffnete, fand er darin ein blechernes Siebkannenrohr, worin 750 M. in Gold sich befanden. Derselbe hat Herrn J. Bink junior darüber die Summe zur Verfügung gestellt.

Löwenstein, 31. Aug. Wie sehr es sich lohnt, wenn man den Obstbäumen entsprechende Pflege angedeihen läßt, das zeigt ein in Reilsach vorgekommener Fall, woselbst dieser Tage ein Einwohner für den heurigen Ertrag von einem einzigen Apfelbaum 145 Mark erlöste. Dieser Fall mag in Reilsach, wo es heuer viel und ausgezeichnetes Obst gibt, nicht vereinzelt dastehen. An Kaufstiehhabern fehlt es nicht. Löwenstein löste aus dem Gemeindeobst ca. 1450 Mark. Der Stand der Weinberge berechtigt hier zu schönen Hoffnungen. Die warmen Regen der letzten Zeit thun Wunder und es ist bei fortwährend günstiger Witterung ein Weinprodukt zu erwarten, wie man es in Jahrzehnten nicht hatte.

Riel, 28. August. Die Marineverwaltung will jetzt nach und nach die hölzernen Dampferkorvetten ausscheiden, es ist bereits der Anfang mit der „Bineta“ und „Hertha“ gemacht; einige andere noch vorhandene hölzerne Korvetten sollen folgen, so daß die deutsche Kriegsmarine nur noch eiserne Kriegsschiffe haben würde. Der Chef der Admiralität soll laut „Röln. Ztg.“ auch in Bezug auf Vermehrung der Kriegsschiffe weitere Pläne vorbereiten.

Amberg, 2. Sept. In der gestrigen Abendunterhaltung der Katholikentagung verbreitete sich Windthorst über die bevorstehenden Wahlen und proklamierte den unerbittlichen Kampf gegen den Nationalliberalismus.

Ausland.

Wien, 31. August. In Pest wurden 4 Mitglieder der anarchistischen Partei verhaftet, welche anlässlich der Hinrichtung Stellmacher's Gewaltakte planten. Bei einem derselben wurde ein Apparat zur Erzeugung von Bomben und ein staureiches Modell für Versendung von Dynamitpatronen gefunden, welches dazu dient, um Patronen in kleinen Schächeln anzubringen, die bei Öffnung unbedingt explodieren. Die 4 Anarchisten wurden der Wiener Behörde ausgeliefert. (F. 3.)

Wüste Szenen haben sich wieder im kroatischen Landtag ereignet. Die „N. Fr. Br.“ berichtet darüber: „Die Vorgänge die sich im Agrarlandtag abspielten, setzen nicht bloß alles weit in Schatten, was sich bisher an Skandalen ereignete, sondern es dürfte Ähnliches überhaupt noch in keiner parlamentarischen Körperschaft vorgekommen sein. David Starcevic mußte gewaltsam durch 10 Gensdarmen mit aufgefanztem Bajonnet aus dem Landtagsaale herausgeholt werden. Präsident Kreftic legte in offener Sitzung seine Würde nieder, und gleich darauf war Vize-Präsident Orvat gezwungen, die Ausschließung der Abgeordneten Talcic und Tuskan wegen ihrer Ausschreitungen zu beantragen.“ In der Abend Sitzung hielten Tuskan und Talcic ihre Rechtfertigungsreden; dabei erneuerten sich die stürmischen Szenen der Vormittags Sitzung, und Tuskan mußte ebenfalls gewaltsam durch Gensdarmen aus dem Saale entfernt werden. Das Haus beschloß die Ausschließung der beiden benannten Abgeordneten.

In Brüssel fand am Sonntag die angekündigte liberale Kundgebung statt; an derselben nahmen über 100,000 Personen, wovon viele aus den Provinzen, teil. Unzählige Banner, Fahnen und Standarten begleiteten den Zug, der sich durch die Hauptstraßen nach dem königlichen Palais bewegte, wo der Bürgermeister von Gent eine Petition der liberalen Föderation einem Adjutanten des Königs, beauftragt sie zu empfangen, übergab. Die Petition ersucht den König, von der verfassungsmäßigen Prärogative Gebrauch zu machen und das neue Schulgesetz nicht zu unterzeichnen. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Die anfänglich zu gleicher Zeit beabsichtigte liberale Kundgebung war auf Betreiben des Ministertums noch in letzter Stunde verschoben und der zu befürchtende Zusammenstoß der beiden Parteien damit vermieden worden.

Haag, 30. August. Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Artikels 198 der Verfassung vorgelegt, wonach während der Dauer der Regentschaft keinerlei Aenderung in der Thronfolge stattfinden darf.

London, 1. Septbr. Der Times wird aus Fuetschen gemeldet: Man hat auf den englischen Admiral Dowell geschossen, der gegenwärtig bei der Bagode verweilt. Der englische Konsul entwich mit großer Mühe verkleidet

Der Schlossherr von Steinhausen.

Erzählung von Emma Hansen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Keiner von beiden war über die Schranken hinausgetreten, die irdische Gesehe ihnen gesteckt hatten, nach denen der Greis immerhin der Untergebene des jüngeren Mannes war. Heute zum erstenmal forderte der Graf ein anderes Verhältnis, indem er als Bittender in einer Privatangelegenheit die Schwelle des Pfarrhauses überschritt. Der alte Mann war überrascht durch diese Bitte.

„Ihr Verhältnis zur Komtesse im letzten Jahr ließ einen so schnellen Umschwung der Dinge nicht vermuten, Herr Graf“, sagte er.

„Herr Pfarrer“, erwiderte der Graf, „das ist eine lange Geschichte, die noch aus unseren Kindertagen datiert. In der Schloßkapelle neben Frau Selmas Sarg saß auf den Stufen des Katafalks ein vierzehnjähriger Knabe und auf seinen Knien schlummerte, in sorglosem Vertrauen, ein holdes, süßes Kind, die Tochter jener Toten, die da im Sarg lag. Da schlang der Genius der Liebe unsichtbar eine Fessel um das Kinderpaar, die zu stark war, als daß eines sie zerreißen konnte.“

Zwei Jahre später traf sich das Kinderpaar wieder am Parkgitter, das kleine Mädchen verlegte den Knaben an seiner verwundbarsten Stelle, indem es ihn einen Findling nannte, dessen Vater man nicht kenne und der Knabe drohte in seiner Heftigkeit dem Kinde mit geballter Faust. Da trat der Dämon des Hasses seine Herrschaft an und trennte auf elf Jahre zwei Menschen, die noch unsichtbar an einer andern Fessel zu tragen hatten. Nach elf Jahren traf ihn das Messer des Mörders und sie trat, ein Engel der Barmherzigkeit, an sein Schmerzenslager; da mußte der Dämon des Hasses weichen und dem mächtigeren Genius der Liebe Platz machen.“

„Und Sie glauben wirklich, heute schon die Hand nach einem Weibe, wie Komtesse Gertrud, ausstrecken zu dürfen?“

Der alte Mann blickte bei diesen Worten den jungen Grafen ernst strafend an und zum erstenmale senkte der stolze Schlossherr von Steinhausen unter diesem Blick seines Untergebenen den seinen.

„Das Schicksal ist vor Jahresfrist“, fuhr der Pfarrer fort, „hart und schwer an ein junges achtzehnjähriges Mädchen herangetreten; es war nicht leicht für ein verzogenes, verwöhntes Kind, wie die Komtesse, die Herrschaft, die sie bei Lebzeiten des Vaters hier ausübte, einem Manne abtreten zu sollen, den sie, wie Sie mir eben sagten, haßte. Veränderungen brachte auch für sie das Aufgeben der Heimat mit sich und unter Fremden mußte sie ein neues Leben beginnen. Als sie nach Jahresfrist wiederkam, war sie eine andere geworden, ich weiß es, denn sie ist oft und viel bei mir im Pfarrhause gewesen. Ein stolzes Schloßfräulein gieng fort, ein demütiges Weib kam wieder, das viel in der Fremde gelernt hatte. Das Schloßfräulein wäre nie zu Ihnen gegangen, als Sie verwundet und hilflos waren, das that die Gertrud, die die herben Lehren des Schicksals geübt hatten, die geläutert aus den Prüfungen des Lebens hervorgegangen war; ich kann den Entschluß der Komtesse, noch drei Jahre warten zu wollen, nur billigen und werde der letzte sein, der ihn durchkreuzt, denn ihr Leben im vergangenen Jahr, dem ersten Ihrer Herrschaft in Steinhausen, war nicht derart, daß ein junges, zartes Wesen Ihnen mit vollem Vertrauen entgegenkommen könnte. Soll Ihre Gattin etwa Ihren nächsten Gelagen präsidieren oder wollen Sie die Nachstraße derselben damit führen?“

„Ich habe diese Geselligkeit hier schon nicht mehr geduldet, seit sie hier war, ich habe es als eine Beleidigung gegen sie erachtet, selbst wo sie in einem andern Haus wohnte, am allerwenigsten würde ich es ge-

aus dem Palaste des Bizkönigs. Die Chinesen blockieren Sumpoo. Courbet ließ zwei Kanonenboote an der Mündung des Min zurück.

London, 2. Sept. Der Times wird aus Peking heute früh telegraphirt: in den Straßen sind Anschläge angeheftet, worin der Krieg gegen Frankreich verkündigt und gleichzeitig allen Bewohnern unter strengen Strafen anbefohlen wird, sich jeder Belästigung der Angehörigen anderer Nationen zu enthalten.

Ein Wirbelsturm wütete in Evansville, Indiana, und vernichtete hunderte von Gebäuden und viele Menschenleben. Auf dem Ohio schlug ein Fährboot um, wobei 14 Personen ertranken.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. Sept. (Landesproduktbörse.) Das Wetter ist kühl und veränderlich, an Feuchtigkeit mangelt es nicht mehr. Auf dem Getreidemarkt scheinen die Preise endlich einen Punkt gefunden zu haben, auf welchem der Niedergang „Gali“ nehmen mußte, denn auf allen bedeutenden Plätzen ist Festigkeit eingetreten, und der Kurs hat sich um Kleinigkeiten gebessert. Der heutige erstmalige Hopfenmarkt war schwach befahren, die angelieferte Ware war jedoch sehr schön. Der heutige Umsatz war sehr gering in Getreide und können die Preise meist nur nominell angegeben werden.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen amerik.	18 M. 75 bis — M. —
do. russ. Sag.	17 M. — bis 17 M. 25
Kernen	18 M. — bis 18 M. 25
Dinkel	12 M. — bis — M. —
Roggen	15 M. 50 bis 16 M. —
Serfte, würt.	16 M. — bis 17 M. —
Haber	12 M. 60 bis — M. —
Hopfen per 50 Kilo	120 M. — bis — M. —
Mohn	40 M. — bis — M. —

Stuttgart, 1. Sept. (Mehlbörse.) Im Mehlgeläft war der Verkehr an hiesigem Plage wiederum nicht sehr bedeutend bei gleichen Preisen. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 1375 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilogramm, Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0	30 M. 50 bis 32 M. —
Nr. 1	29 M. — bis 30 M. —
Nr. 2	27 M. — bis 28 M. —
Nr. 3	25 M. — bis 26 M. —
Nr. 4	20 M. — bis 21 M. —

In ausländ. Mehlen wurden 200 Sack verkauft.

Stuttgart, 1. Septbr. (Kartoffel-Obst- u. Krautmarkt.) Leonhar d's Platz: 100 Sack Kartoffeln à 3 M. 30 Pfg. bis 3 M. 50 Pfg. per Ztr. Wilhelmplatz: 100 Sack Mostobst à 4 M. — Pf. bis 4 M. 20 Pf. per Ztr. Marktplatz: 800 Stück Silberkraut à 15 M. bis 20 M. pr. 100 Stück.

Fellbach, 30. Aug. Unsere Kartoffelfelder sind in einem prächtigen Stande. Das

Kraut ist noch vollständig frisch und grün und die Knollen sind in jeder Beziehung vortrefflich. Ganz besonders ergiebig ist auch dieses Jahr wieder die sogen. Berliner Kartoffel, welche wegen Größe und Güte seit einigen Jahren mit besonderer Vorliebe hier gepflanzt wird. Der letzte Regen hatte für unsere Gewächse überaus großen Wert, namentlich haben weiße Rüben, Futterwicken, Klee und hauptsächlich auch der dritte Grasschnitt einen erfreulichen Wuchs, so daß vorerst von einem Futtermangel keine Rede sein kann, demnach auch unsere Viehpreise in nächster Zeit keinen erheblichen Rückgang erleiden dürften.

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 3. Sept.

1/2 Kilo Butter	78 u. 80 Pfg.
2 Eier	12 Pfg.
Nagold, den 30. August. 1884.	
Neuer Dinkel	7 50 6 56 6 10
Haber	8 40 6 83 6 60
Serfte	8 60 8 49 8 40
Bohnen	— — 8 50 — —
Waizen	9 50 9 20 9 —
Roggen	8 80 8 47 8 —

Freudenstadt, 30. August. 1884.

Waizen	9 65 9 33 9 —
Kernen	10 10 9 95 9 80
Haber	8 60 7 75 6 90

Calw, den 30. August 1884.

Kernen	9 50 9 30 9 20
Dinkel alter	6 80 6 73 6 70
neuer	6 60 6 35 6 —
Haber alter	8 30 8 06 8 —
neuer	6 60 6 49 6 40

Vermischtes.

(Folgende seltsame Geschichte) erzählen französische Blätter aus Bordeaux vom 27. Aug.: Gestern abend gegen 9 Uhr waren die Bedienteten eines Droguengeschäfts in der St. James-Strasse damit beschäftigt, den Laden zu ordnen. Hierbei ließ unvorsichtigerweise einer der jungen Leute ein mit Chloroform gefülltes Gefäß fallen, dessen Inhalt sich zum Teil auf das Trottoir der Strasse ergoß. Das leicht sich verflüchtende Chloroform erfüllte sofort die Luft mit schwerem und im höchsten Grade einschläferndem Dunste. Natürlich war der junge Mann, der das Unglück verschuldet hatte, das erste Opfer seiner Ungeschicklichkeit; schon nach wenigen Sekunden war er in schweren Schlaf gesunken. Da die Strasse ziemlich eng ist und fast gar kein Luftzug herrschte, so wurde bald die ganze Strasse mit dem betäubenden Dunste erfüllt. Jeder vorübergehende fühlte sich alsbald von einer bleischweren Schläfrigkeit erfaßt und nach einer Viertelstunde glück die St. James-Strasse dem Zauberschloß in der „Belle au Bois dormant“. Es war ein im höchsten Grade phantastischer Anblick, diese Strasse mit offenen Läden und glänzend erleuchteten Schaufenstern zu sehen, deren Bewohner plötzlich wie durch eine geheimnisvolle

Macht aus dem Dasein abgerufen schienen. Nach kurzer Zeit, als ein Vorübergehender dieses Schauspiel gesehen, ehe er selbst von dem flüchtigen Elemente erfaßt wurde, konnte den unglücklichen Opfern Hilfe gebracht werden; dieselben werden mehrere Tage Ruhe bedürfen, ehe sie sich von der Erwartung nach ihrem unfreiwilligen Schlafe erholen haben werden. Glücklicherweise sind keine gefährliche Folgen für die Betroffenen zu befürchten. In Gefahr schwebt nur noch ein etwa zwanzigjähriges Mädchen, das bis jetzt noch nicht erwacht ist; wie dieser todesähnliche Schlaf enden wird, ist noch nicht abzusehen.

(Durch Bienen getödtet.) Aus Spendorf schreibt man den „Harb. Nachr.“: Der Dienstknecht eines Gutspächters pflügte vor einigen Tagen etwa 100 Schritte entfernt von einer Bienenhütte; um zu vesporn, läßt derselbe die Pferde mit dem Pfluge halten, unvorsichtigerweise in der sogen. Flucht der Bienen, d. i. der Weg, welchen die Bienen von dem Stocke nach ihrem Weidfelde, hier die blühende Haide, nehmen. Die Bienen fallen auf das eine Pferd, vorzugsweise auf Hals und Kopf, dieses wirft sich zur Erde, was zur Folge hat, daß bald der ganze Körper mit Bienen bedeckt ist. Das andere Pferd, durch zu Hilfe gekommene Menschen vom Pfluge losgemacht, läuft unglücklicherweise in die nahe Bienenhütte und stirzt hier, um nach wenigen Augenblicken derart von Bienen besessen zu werden, daß von dem ganzen Körper fast nichts zu sehen blieb. Alle Versuche, die Pferde von ihren Peinigern zu befreien, blieben erfolglos — nach wenigen Stunden waren beide Tiere tot, an deren Körper nachher fast nicht eine Stelle frei von Stichen gefunden wurde.

(Noch einen Schluß.) Der Stabstrompeter Bier der badischen Garde du Corps, welcher beim französischen Ausfall der 17 000 Mann aus Strassburg am 9. Juli 1814 den im Angriff gekürzten und nachträglich den rechten Fuß verlierenden General v. Barocke befreiten half, lag auf dem Sterbebette und beehrte als letzte Arznei „E' Buttel Bai!“ Austrinken und sich herumlegen mit den Worten: „Dorschwärd nett gschtorwe!“ war nur ein Moment.

(„Es ist nichts mit den Kindern“), klagt ein Freund dem andern: „Hat man Söhne, die halbwegs gesunde und gerade Glieder haben, so kommen sie zum Militär; u. hat man hübsche und normal gewachsene Töchter, so — kommt's Militär zu ihnen.“

(Ein gutes Gedächtnis.) Eine Dame, die im vierzigsten Jahre noch für jung gehalten sein wollte, behauptete, sie sei erst fünfundsanzig Jahre alt. „Ich weiß es wohl“, erwiderte jemand, „Sie haben es mir schon vor fünfzehn Jahren gesagt.“

(Dauerhaftigkeitsprobe.) Fräulein: „Hält die Schminke aber auch wirklich fest?“ Friseur: „Und ob mein Fräulein — die hält sogar, wenn Sie einen Bräutigam haben!“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Riefer in Altensteig.

statten, wenn sie als meine Gattin in meinem Schloß lebt; ich habe meine sogenannten Freunde mir bis jetzt seit meiner Verwundung fern zu halten gewußt, weil ich die Befriedigung in ihrem Umgang nicht gefunden habe, die ich darin suchte, als ich noch Reginald Leithner hieß. Damals war mein ganzes Sehnen Herrenleben, wie es Graf Kunibert führte, ich habe es ein Jahr genossen und Glück und Zufriedenheit im Grafenhaus nicht gefunden.“

„Weil Sie es im Uebermaß genossen und das tötet jede Lust, jede Freude; lernen Sie Maß halten in Ihren Genüssen, dann werden Sie Glück und innere Befriedigung finden. Suchen Sie des Lebens reine und edle Freuden dort, wo ein junges, zartes Weib waltet, zu dem Sie nach elfjährigem Haß die Liebe geführt hat, so werden Sie auch im Grafenschloß Glück und Freude finden. Als Knabe und Jüngling haben Sie es im Grafenhaus gesucht und als Mann dort nicht gefunden. Danken Sie der Komtesse, daß Sie Ihnen drei Jahre Frist gegeben hat, ein anderer, besserer Mensch zu werden und benützen Sie die Frist.“

„Bei Gott, ich will es“, lautete der Entschluß des jungen Grafen, der im Pfarrhause zwar nicht die Erfüllung des Wunsches gefunden, mit dem er dasselbe betreten, aber einen väterlichen Freund, der ihn führen konnte zu seinem heißersehnten Ziel.

Am andern Tag fuhr Graf Reginald zur Stadt, länger konnte er seine Ungebild, seine Kousine wiederzusehen, nicht zögeln, an deren Anwesenheit er sich schon so gewöhnt hatte, daß er sie seit gestern schmerzlich vermisse.

Verschiedene Empfindungen stritten während dieser Fahrt in seiner Brust; er erinnerte sich des Regierungsrats, dem er damals, wie er sich recht wohl erinnerte und jetzt erst eingestand, in seiner neuen Würde als

Standesherr und Graf von Steinhausen keineswegs imponiert hatte; er gestand sich ferner ein, daß er in geselliger Beziehung unartig gegen ihn und die Regierungsrätin gehandelt hatte und er frug sich bange: „wie werden sie den späten Besuch aufnehmen?“ Ein Besuch, der jetzt nicht mehr der konventionellen Höflichkeit galt, sondern dem Verlangen, eine andere wiederzusehen.

Zur Umgang mit seinen Standesgenossen hatte sich Graf Reginald sehr bald die feineren Formen der höheren Stände angeeignet, die ihn schon als Kind so sympatisch zu der Schloßfrau zogen, dennoch stand er verlegen und befangen vor dem Regierungsrat, der diese Verlegenheit auf Rechnung der bestehenden Verhältnisse schrieb, die Gertrud gleich der Mutter mitgeteilt hatte. Freundlich und unbefangen trat er dem Grafen entgegen, nicht als ob länger denn ein Jahr seit seiner Standeserhöhung statigefunden hätte.

Reginald trat in einen glücklichen Familienkreis, er fühlte die Atmosphäre, die hier herrschte, aber er hatte keinen Namen dafür. Die Geselligkeit, in die er bisher eingetreten, war ihm zuwider geworden, wie wir aus seiner Unterredung mit dem alten Pfarrer wissen, desto heimischer und behaglicher fühlte er sich hier, wo Liebe alle Familienglieder einte. Der Kreis der Freunde, der ein Jahr lang zu lauter, lärmender Fröhlichkeit in Steinhausen versammelt gewesen, war zerfallen, da der Graf kein Verlangen trug, dieselben selbst nach Gertruds Abreise zurückzurufen.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefucht.) Was den Frauen zur Bierde gereicht, das würdigt Männer herab, wenn es bei ihnen herrschend wird; was war bei jenen weiblich nennen, bezeichnen wir bei diesen als weibisch.

Revier Altensteig.
**Weißtannenzapfen-
Verkauf.**

Am Samstag, den 6. Sept.,
vormittags 9 Uhr
wird im „grünen Baum“ hier der
heurrige Weißtannenzapfenextrakt des
Reviers versteigert.

Altensteig, 2. Septbr. 1884.
R. Revieramt.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Donnerstag, den 4. September
nachmittags 3 Uhr
wird bei der Teichwegschaatschule
das Ausschlagen
von ca. 1500 m alter Gräben in
Abt. Rengwies veraccorbt.

Revier Simmersfeld.
Stammholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 10. Septbr.,
vormittags 11 Uhr
im grünen Baum zu Ettmannsweiler
aus I, 5 Hoffstett, I, 12 Eitel, I, 18
Heidenbude, I, 25 Ruchweg, I, 41
Schaberloch, III, 1 Rohnhalbe
und Scheidholz von sämtlichen Gutes:
1689 St. Nadelholz, Bang- und Säg-
holz mit 1974 Fm.

Martinsmoos.
1000 Mark
Pfleggeld liegen bei mir
zu 4 1/2 Prozent zum Aus-
leihen parat.

Jacob Bürkle.

Durrweiler.
Pferde-Verkauf.
Am nächsten
Samstag, den 6. Septbr. 1884
verkaufe ich zwei dreijährige Wal-
lachen, Schimmel. Beide sind fehler-
frei und zu jedem Dienste tauglich.
Den 30. Aug. 1884.

Friedrich Braun.

Altensteig.
20 Mark Belohnung
sichere ich demjenigen zu, welcher mit
das gemeine Subjekt, das mir
zu wiederholten malen meine Bäume
in den Höhenäckern durch Abschälen
der Rinde beschädigte, so bezeichnet,
daß ich den Schuß gerichtlich be-
langen kann.

Sailer, zur Traube.

Altensteig.
Ein ordentliches
Mädchen
für häusliche Arbeit findet bis Mar-
tini eine Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Heselfronn.
Wegen Verheiratung meiner seit-
herigen

Magd
kann sogleich eine andere eintreten.
Fr. Keppler.

Altensteig.
Bestellungen
auf
Kantschuk-Stempeln
in den verschiedensten Arten,
werden in der Druckerei dieses
Blattes entgegen genommen.

Der Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein

hält am 20. September in Verbindung mit dem Landwirtschaftlichen
Gaufest eine Ausstellung von lebenden Bienen, Bienenprodukten
und Geräte, in Nagold ab. Diejenigen Mitglieder, die sich an dieser
Ausstellung beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldungen längstens
bis zum 15. September an den Unterzeichneten einzusenden.

Ebenso werden Fabrikanten bienenwirtschaftlicher Geräte, welche
ihre Fabrikate bei der Ausstellung zur Anschauung bringen wollen, er-
sucht, solche mit Preisangabe bis zu oben bezeichnetem Termine anzu-
melden und wird bemerkt, daß von Seiten des Vereins Gerätschaften
angekauft und an die Mitglieder zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.
Nohrdorf.

Karl Seeger, Vorstand.

Cannstatter Volksfestloose.

Verlosung von Pferden, Vieh, Wagen, haus- &
landwirtschaftlichen Geräten & Maschinen.

1. Preis: Ein mit Hobergarden beladener Erntewagen, mit 4
Ochsen bespannt.
 2. " Ein Truhwagen, beladen mit Rüben, bespannt mit
2 Pferden.
 - 3) Ein beladener Heuwagen, bespannt mit 2 Ochsen.
- Ferner noch 5 weitere bespannte Wagen, sowie einzelne
Pferde, Ochsen, Kühe Schmalvieh, Hammel, Schweine,
Maschinen & Geräte.

Ziehung 29. September. Loose à M. 2 (Für Wieder-
verkäufer mit Rabatt) zu haben bei der Generalagentur Eber-
hard Feher, Stuttgart und den bekannten Loosverkaufsstellen.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen
und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät
Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei,
Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-
lenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und
Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an
den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich

In Altensteig bei Cond. Chr. Burghard, in Nagold
bei Cond. Heinrich Gauß.

(Nr. 1883)

Directe
Post-Dampfschiffahrt
**Hamburg - Havre-
Amerika.**
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
Wih. Rieker, Buchdruckerei-
besitzer in Altensteig, und
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Ein junger
Knecht,
welcher mit Pferden umzugehen weiß,
findet sogleich eine Stelle.
Wo sagt, die Expedition.

Dornstetten.
Holz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldbunden hier
kommen gegen bare Bezahlung in
dem Rathause hier am
Freitag den 5. September
vormittags 9 Uhr
zum Verkauf:

124 Nm. Scheiterholz
vormittags 10 Uhr
231 Stämme Langholz und
183 Stück Säglöde,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.
Den 30. Aug. 1884.
Stadtschultheißenamt.
Braun.

Altensteig.
Universal-Politur

von L. Siefert in Freiburg im
Breisgau
zum Selbstaufpolieren der
Möbel
per Flaschen à 1 M. 20 Pf. ist zu
haben bei W. Rieker.

Nagold.
**An die Mitglieder des
landw. Bezirks-Vereins.**

Die Zentralkasse für die Land-
wirtschaft ist auch heuer bereit, einer
bestimmten Anzahl von Mitgliedern
der landw. Vereine, welche das
landw. Hauptfest in Cannstatt be-
suchen, Abzeichen, welche zum Ein-
tritt in den inneren Kreis berechti-
gen, unentgeltlich abzugeben. An-
meldungen hiezu sind längstens bis
14. Sept. bei dem Unterzeichneten
zu machen.

Zu Folge höherer Weisung wird
jedoch ausdrücklich darauf aufmerk-
sam gemacht, daß diese Eintritts-
abzeichen nur für Vereinsmitglieder
bestimmt sind und von diesen nicht
an andere Personen, insbesondere
auch nicht an ihre Kinder verabsolgt
werden dürfen.

Den 27. August 1884.
Vereins-Vorstand
Güntner.

Altensteig.

Korbwaren

in den neuesten Façonnen und
Geflechtn als:

**Näh- & Strickkörbe, Hand-
& Armbkörbe, Haushalt-
ungskörbe**

sind in reicher Auswahl eingetroffen
und empfehle solche zu den billigsten
Preisen.

C. W. Luz.

Ital. Reisbesen
zu verschiedenen Preisen bei
Obigem.

Altensteig.

Ein beinahe noch neues
Weinfaß
190 Liter, sowie ein älteres, 60
Liter haltend, hat zu verkaufen
J. G. Woerners Witwe.

Copir-Tinte,
in der Druckerei dieses Blattes.

Standesamtliche Anzeigen.

Geburten:

31. Juli: Jakob Graf, Privatier,
1 Sohn.
2. August: Wilhelm Luz, Schuh-
macher 1 Tochter.
7. August: Joh. Gg. Mast, Gold-
arbeiter, von Göttingen,
1 Sohn.
11. August: Heinrich Springer,
Schönfärber, 1 Tochter.
14. August: Heinrich Saalmüller,
Wirt, 1 Tochter.
16. August: Karl Wochsele, Zimmer-
mann, 1 Tochter.
24. August: Anna Maria Fric,
ledig, 1 Sohn.

Eheschließungen:
August Nikolaus Schittler, Sattler,
mit Karoline Heintel von Pfalz-
grafenweiler.

Gestorben:
Den 3. Sept.: Ferdinand Friedrich
Bachteler, Spitalite, im Alter
von 73 Jahren 7 Monaten 3
Tagen.

Frankfurter Goldkurs
vom 31. August 1884.
20-Frankenstücke . M. 16. 18-22
Englische Sovereigns 20. 33-38
Russische Imperiales 16. 70-75
Dukaten 9. 59-61
Dollar in Gold . . . 4. 17-21